

TILMANN LEIDIG

C. CARRINAS C. F.: ÜBERLEGUNGEN ZU ZWEI BRONZEMÜNZEN DER TREVERER

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 122 (1998) 211–218

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

C. CARRINAS C. F.: ÜBERLEGUNGEN ZU ZWEI BRONZEMÜNZEN DER TREVERER*

Durch das derzeit im Entstehen begriffene neue Handbuch „Roman Provincial Coinage“¹ wird es der historischen Forschung künftig leichter möglich sein, das gesamte Material der sehr umfangreichen kaiserzeitlichen Lokal- und Provinzialprägung auszuwerten. Hier sei im folgenden versucht, die Datierung zweier Bronzeprägungen des Stammes der Treverer mit den Namen des A. Hirtius und des Carrinas auf eine neue Grundlage zu stellen und daraus dann ein neues Datum für die Laufbahn des jüngeren C. Carrinas zu gewinnen.

Für den Caesarianer C. Carrinas,² den Sohn des seinerzeit auf Befehl Sullas hingerichteten gleichnamigen Marianers, läßt sich aufgrund der bisher bekannten Daten folgender cursus honorum aufstellen: im Sommer 45 v. Chr. nach der Schlacht bei Munda von Caesar mit der Kriegsführung gegen Sex. Pompeius in Hispania ulterior betraut,³ konnte er entscheidende Erfolge gegen diesen jedoch nicht erringen.⁴ So ließ ihn denn Caesar – vielleicht zum Jahreswechsel, Januar 44 v. Chr. – durch Asinius Pollio ablösen.⁵ Durch die Triumvirn wurde er dann Ende 43 v. Chr. zum Suffektkonsul ernannt.⁶ Wegen dieses Suffektkonsulats hat man früher auch mit einer sonst nicht bezeugten Praetur des Carrinas für 46 v. Chr. gerechnet.⁷ Broughton weist inzwischen darauf hin⁸, daß man in dem Militärkommando von 45 v. Chr. in Spanien jedenfalls keinen Beweis für sie sehen dürfe.

Über die weitere Laufbahn des Carrinas sind wir wie folgt unterrichtet: 41 v. Chr. hatte er im Auftrag Octavians ein Kommando in Spanien, wo er sich gegen einen Angriff des Königs von Mauretanien zur Wehr setzen mußte.⁹ Mitte August 39 v. Chr. wird er in Rom als Zeuge bei der Abfassung des SC de Panamara genannt.¹⁰ Drei Jahre später ist er beim Endkampf gegen Sex. Pompeius mit der Führung dreier Legionen samt dazugehöriger Flotteneinheiten betraut.¹¹ Schließlich kann Carrinas etwa 30 v. Chr. als Statthalter Galliens einen Aufstand der Morini sowie weiterer nicht genannter Stämme niederwerfen und angreifende Sueben über den Rhein zurückdrängen, wofür er dann am 12. Juni oder auch am 14. Juli 28 v. Chr. einen Triumph erhält.¹² Soweit die schon lange bekannten Fakten: mehr ergibt sich aus der literarischen und epigraphischen Überlieferung nicht.

* Danken möchte ich Herrn David G. Wigg und meinem Freund Dirk Backendorf – beide Frankfurt, Fundmünzen der Antike (FdA) – für Kritik an früheren Fassungen der Arbeit sowie für die Beschaffung mir schwer zugänglicher Literatur.

¹ Bisher erschienen: A. Burnett, M. Amandry, P. P. Ripollès, *Roman Provincial Coinage*, Vol. I: From the Death of Caesar to the Death of Vitellius (44 BC–AD 69), Part I: Introduction and Catalogue, Part II: Indexes and Plates. London / Paris 1992; zitiert: RPC (+ Seite bzw. Katalog-Nr.)

² RE III,2 (1899), Sp. 1612 s.v. Carrinas Nr. 2 [Fr. Münzer].

³ T. R. S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic*, Vol. II, Cleveland (Ohio) 1952 (ND. 1968), 308. Nach M. Gelzer, *Caesar*, 1960, 275, blieb der Dictator etwa bis Juni in Spanien.

⁴ Appian, b. c. 4, 83.

⁵ Appian, b. c. 4, 84; noch 43 v. Chr. amtiert dieser dort.

⁶ Die Quellen bei Broughton, a. O., 337.

⁷ Fr. Münzer, oben Anm. 2; Broughton 295 („probably“).

⁸ Broughton Vol. III (Supplement), Atlanta (Georgia) 1986, 50, unter Berufung auf G. V. Sumner, *Phoenix* 25, 1971, 267.

⁹ Appian, b. c. 5, 26; etwas anders Cassius Dio 48, 45,1.

¹⁰ R. K. Sherck, *Roman Documents from the Greek East*, Baltimore (Maryland) 1969, Nr. 27: SC de Panamara, Zeile 3ff. (S. 158).

¹¹ Appian, b. c. 5,112.

¹² Datum des Triumphes „ex Gallis“: Tab. triumph. Barb., in: Ehrenberg / Jones, *Documents illustrating the reigns of Augustus & Tiberius*, Oxford 1955, 35 (zu 28 B. C.): je nachdem man bei „prid. eid. Iu[]“ lieber [n.] oder [l.] ergänzen will.

An dieser Stelle kommen die beiden oben genannten Bronzemünzen ins Spiel: RPC I, Nr. 501 und 502. Es handelt sich um zwei völlig bildgleiche Typen, die nur durch den Namen des jeweiligen römischen Amtsträgers unterschieden sind. Bei Vorder- wie Rückseite dieser Typen liegt jedoch keineswegs eine selbständige Bildkomposition, sondern nur die mehr oder weniger bildgetreue Kopie eines bekannten und in großen Stückzahlen geprägten Silberdenars Caesars vor; näheres dazu unten; hier die drei Münzen zum Vergleich.

a) Der Denar Caesars:¹³

Vs.: *Simpulum*, *Aspergillum*, *Opferbeil*¹⁴ und *Apex* – sprechende Hinweise auf Caesars Stellung als *Pontifex maximus*. Perlkreis, keine Legende.

Rs.: Elephant nach rechts, offenbar im Begriff, einen sich vor ihm aufbäumenden Drachen (oder auch eine Schlange, die Deutung ist unsicher) niederzutampeln. Perlkreis, im Abschnitt (stets in außergewöhnlich großformatigen Buchstaben) die Legende: CAESAR.

b) Die beiden Kleinbronzen mit den Namen des Hirtius und des Carrinas:

Es handelt sich, wie gesagt, um beidseitig sowohl untereinander als auch mit dem Denar Caesars völlig bildgleiche Typen, nur daß an die Stelle der Legende CAESAR jeweils einer der beiden anderen Namen tritt: bei dem Typ RPC Nr. 501 meist in normaler Schreibrichtung von links nach rechts AHIRTIVS, also Aulus Hirtius. Der sich aufbäumende Drache (bzw. die Schlange) vor dem Elephanten des Caesardenars ist auf den keltischen Münzen freilich durch von Stempel zu Stempel sich verändernde Zeichen ersetzt, die Lucien Reding in seiner auch sonst detaillierten Beschreibung der Varianten dieses Typs und seiner Legende¹⁵ auf Seite 68 übersichtlich zusammengestellt hat. Die Abschnitt und Feld trennende Grundlinie auf der Seite mit dem Elephanten ist, soweit ich es feststellen kann, wie bei dem bildgleichen Caesardenar stets deutlich zu sehen.¹⁶ Reding hat auch die früher umstrittene Zuweisung dieser Münzen an die Treverer überzeugend begründet.¹⁷ Was in der nur sehr knappen Darstellung des RPC leider unerwähnt bleibt, ist ein, wie wir sehen werden, äußerst wichtiger Punkt: es kommen nämlich bei den vergleichsweise recht zahlreichen Münzen dieses Typs auch verstümmelte oder retrograde Legenden vor, bei denen häufig gerade der Schlußbuchstabe „S“ des Namens Hirtius fehlt. Einige der am ärgsten

Die Einzelheiten bei Cassius Dio 51,21,6, wo aber die Chronologie unklar bleibt. Wir hören nur im Zusammenhang mit dem dreifachen Triumph Octavians von Mitte August 29 v. Chr., daß die oben genannten Erfolge des Carrinas bereits beim Dalmatinischen Triumph Octavians mitangeführt worden seien, jener jedoch später trotzdem einen eigenen Triumph abhalten dürfen. Klar ist also, daß die Ereignisse in Gallien in Rom wenigstens schon geraume Zeit vor Mitte August 29 bekannt gewesen sein müssen. Irgendeine Sicherheit für die Datierung der Statthalterschaft genau auf 30 v. Chr. bedeutet das nicht.

¹³ M. H. Crawford, *Roman Republican Coinage*, Cambridge 1974 (2 Vols.), Nr. 443/1. Crawford datiert die Münze S. 461 auf 49–48 v. Chr. („Mint – moving with Caesar“) und meint S. 735, bei dieser Münze handele es sich um die erste Emission Caesars zu Beginn des Bürgerkriegs. E. A. Sydenham, *The Coinage of the Roman Republic*, London 1952, Nr. 1006, hatte die Münze noch auf 54–51 v. Chr., also in die Zeit der Eroberung Galliens, datiert. Auf 47–46 v. Chr. und in den Zusammenhang der Kämpfe um Africa datiert die Münze dagegen mit, wie ich meine, guten Gründen Andreas Alföldi in: *Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1966/1967*, 9–18 (*Antiquitas* 4 IV, Bonn 1968).

¹⁴ Der Stiel des Beiles läuft stets oben in einen jeweils unterschiedlich gestalteten Tierkopf aus, was wohl der Unterscheidung der einzelnen Stempel dient.

¹⁵ L. Reding, *Les monnaies gauloises du Tetelberg*, Luxembourg 1972, 60ff.

¹⁶ Reding (Anm. 15) hat S. 68 behauptet, bei den späten Hirtius-Münzen fehle diese Linie gelegentlich. Er beruft sich dabei jedoch irrtümlich auf seine Abbildung Nr. 108, die eindeutig ein Exemplar des Typs RPC Nr. 502, also des Carrinas, wiedergibt.

¹⁷ L. Reding (Anm. 15) 61ff. mit Besprechung der älteren Literatur. Auch die *Fundortkarte* der Hirtius-Bronzen bei J. Metzler, *Das treverische Oppidum auf dem Titelberg. Zur Kontinuität zwischen der spätkeltischen und der frühromischen Zeit in Nord-Gallien*. Luxembourg 1995, 160, belegt eindeutig den Umlaufschwerpunkt dieser Münze im Stammesgebiet der Treverer.

verstümmelten Legenden¹⁸ vermitteln den Eindruck, daß der Stempelschneider vielleicht der lateinischen Lettern nicht mächtig, also Analphabet gewesen ist. Mehrfach ist gerade bei retrograden Legenden der Buchstabe R¹⁹ spiegelverkehrt gezeichnet, was vermuten läßt, daß derartige Legenden vielleicht nur die Folge davon sind, daß der jeweilige Stempelschneider es einfach nicht verstand, den Namenszug *auf dem Stempel* spiegelverkehrt einzugravieren. Spiegelverkehrtes R ist übrigens vereinzelt auch bei nichtretrograden Legenden zu finden, was dasselbe Unvermögen des Stempelschneiders zur Ursache haben wird.

Bei den wenigen bekannten Exemplaren von RPC Nr. 502 fehlt stets, soweit ich sehe, die bei dem Caesardenar und der Hirtiusbronze regelmäßig vorhandene Grundlinie zwischen Abschnitt und Feld auf der Seite mit dem Elephanten. Da es jedoch unsicher ist, ob es von dieser seltenen Prägung überhaupt mehr als einen einzigen Stempel mit dem Namen des Carrinas gab, kann dies auch ein Zufall ohne Bedeutung für die Chronologie der Typen sein. Ansonsten zeigt RPC Nr. 502, soweit bisher bekannt, ausschließlich retrograd von rechts nach links den Namen CARINA(s): ohne S und zweites R, auch ohne Praenomen.²⁰ Dazu sind die Buchstaben N und R spiegelverkehrt gezeichnet. Der Stempelschneider verstand es also auch bei dieser Prägung nicht, den Namenszug *im Stempel* spiegelverkehrt zu schneiden. Die Merkwürdigkeiten dieser Legende sind die Folge davon. Nur das C des Namens ist halbwegs korrekt ausgeprägt, der Schriftzug muß daher *auf dem (oder den) Stempel(n)* wie folgt ausgehen haben:)ARINA.²¹ Nicht bloß die merkwürdige Hilflosigkeit dieses Schriftzuges hier (und ebenfalls bei den retrograden Hirtius-Exemplaren), sondern auch der unbeholfene *Stil der Bildseiten* von RPC Nr. 501 und Nr. 502 im Vergleich zu dem Denartyp Caesars beweist, daß wir es in beiden Fällen mit zur Provinzialbevölkerung gehörigen, also keltischen Stempelschneidern zu tun haben. Nimmt man nun noch hinzu, daß es sich bei dem Denartyp Caesars um eine der größten Massenemissionen der spätrepublikanischen Münzprägung handelt, von den Kleinbronzen aber nur einige hundert, größtenteils aus dem Siedlungsgebiet der Treverer stammende Exemplare bekannt sind, so spricht dies deutlich für die Priorität des Denars, als dessen Kopien die Bildseiten der Bronzemünzen zu betrachten sind.²² Und

¹⁸ Vgl. die Abbildung bei L. Reding (Anm. 15) 64. Er kennt, wie er dort schreibt, einige dreißig Exemplare mit retrograder Legende.

¹⁹ Gelegentlich auch das S: vgl. die Nachzeichnung der Hirtius-Legenden bei L. Reding (15) 64.

²⁰ Es muß hier betont werden, daß die nur 10 bis 1972 bekannten Exemplare mit dem Namen des Carrinas auf der diesen Namen tragenden Seite, falls Verlaß auf die Nachzeichnung bei Reding (Anm. 15) 70 sein sollte, nicht, wie RPC meint, sämtlich stempelgleich sein können. Doch kann ich die in der Zeichnung erkennbaren Unterschiede auf den Abbildungen Nr. 111 bis Nr. 117 (und übrigens auch Nr. 108) bei Reding nicht verifizieren. Die Möglichkeit der Stempelgleichheit dieser Münzen ist daher wohl nicht ausgeschlossen. Jedenfalls stimmen sämtliche bei Reding abgebildeten Exemplare in den oben genannten Einzelheiten des Schriftbilds miteinander restlos überein. Inzwischen sind übrigens mindestens 5 oder 7 weitere Exemplare bekannt geworden. Sie wurden mit Ausnahme von 2 andernorts entdeckten Exemplaren bei Grabungen auf dem Titelberg gefunden: vgl. die Angaben bei R. Weiller, *Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg*, Bde. I bis V, Berlin 1972 bis 1996; dazu meine Bemerkung unten in Anm. 22. – Wie mir Herr Weiller am 15.X.97 freundlicherweise mitteilte, kennt auch er nur retrograde Exemplare der Carrinas-Münze und teilt meinen Eindruck, daß sie sämtlich stempelgleich sein könnten. Eine genaue Untersuchung liege freilich bislang nicht vor.

²¹ In Analogie zur Legende AHIRTIVS = Aulus Hirtius ließe sich CARINA natürlich auch lesen als C. Arina(s). Soweit ich sehe, sind jedoch weder Ar(r)ina noch Ar(r)inas als Nomen gentile oder Cognomen für diese Zeit überhaupt bezeugt. So bleibt nur der hier stets gesehene Bezug auf den bekannten Caesarianer C. Carrinas.

²² Crawford (Anm. 13) nennt S. 461 zu dem Denar Nr. 443/1 die ganz außerordentlich hohen, von ihm selbst errechneten Zahlen von 750 Vorderseiten- bzw. 833 Rückseiten-*Stempeln*. RPC Nr. 501 ist immerhin in größeren *Stückzahlen* bekannt: allein auf dem Titelberg im Südwesten von Luxembourg fand man nach dem Stand von 1972 bereits 505 Exemplare: so Reding (Anm. 15) 60; nicht, wie im RPC angegeben, nur 418 Exemplare: diese Zahl stammt aus Reding (Anm. 15) 61, wo sie aber nur als Grundlage des dort genannten *Durchschnittsgewichts* angeführt ist. Vom Typ Nr. 502 sind bislang wohl mindestens 15 oder auch 17 Exemplare bekannt, von denen die weitaus meisten auf dem Titelberg zum Vorschein kamen. Die genaue Zahl ist derzeit nicht zu ermitteln, da die Angaben bei Reding (Anm. 15) 71 nicht mit den Angaben bei R. Weiller (Anm. 20) übereinstimmen: beide nennen zwar jeweils 9 Carrinas-Fundmünzen vom Titelberg. Doch bei den meisten der von Weiller genannten Carrinas-Münzen handelt es sich um Neufunde, die L. Reding bei seiner Publikation von 1972 noch nicht bekannt gewesen sein können. Mehrere der von Reding genannten Titelberg-Fundmünzen des Carrinas aus Privatsammlungen wurden, wie mir Herr Weiller freundlicherweise erklärte, üblicher Praxis entsprechend bewußt nicht in

bedürfte es noch eines Beweises dafür, so läge dieser in dem Bezug der pontificalen Symbole der einen Bildseite auf Caesars Oberpriesteramt ganz unverkennbar vor. Primär muß die Münze sein, bei der eine klar ersichtliche Beziehung zwischen der Bildgestalt der Münze und der Person des Prägeherrn gegeben ist.²³ Auch dürfte sich wohl kein Beispiel dafür finden lassen, daß ein Denar der Reichsprägung die Bildseiten einer provinzialen, gar keltischen Kleinbronze imitiert hätte. Das umgekehrte Abhängigkeitsverhältnis liegt dagegen bekanntlich gar nicht so selten vor.

Sehr problematisch ist nun die Datierung der beiden Bronzemünzen durch RPC S. 148. Zunächst zu dem Typ des Hirtius, Nr. 501. Da dieser während seiner gallischen Statthalterschaft 45/44 v. Chr. den Imperatortitel erhielt,²⁴ folgert man daraus, daß die Münze bei einem der früheren Aufenthalte des Hirtius 54–52 bzw. 51–50 v. Chr. in Gallien geprägt worden sei. Weil auch RPC die Bronzemünzen für Imitationen des genannten Denars hält, entscheidet man sich unter Zugrundelegung von Sydenhams Datierung des Denars²⁵ für die Datierung der Bronzemünze des Hirtius auf „vermutlich“ 51–50 v. Chr. Dazu ist jedoch zu sagen, daß der Imperatortitel während der Statthalterschaft von 45–44 v. Chr. überhaupt kein Grund ist, Prägungen ohne diesen Titel in die Zeit vor der Statthalterschaft zu datieren. Denn natürlich hat Hirtius diesen Titel nicht schon am ersten Tag seiner Amtszeit erhalten. In welcher Funktion sollte dagegen Jahre zuvor während Caesars Statthalterschaft sein Name auf einer Prägung des Stammes der Treverer erschienen sein? Hirtius war damals zwar schon ein Vertrauter Caesars, wohl sein Kanzleichef, wird aber nie als Inhaber eines militärischen Kommandos genannt.²⁶ Wenn die Treverer einen römischen Beamten auf ihren Münzen hätten nennen wollen, so wäre es wohl der Prokonsul oder allenfalls einer seiner Legaten gewesen. Nein, RPC Nr. 501 muß während der eigenen Statthalterschaft des Hirtius geprägt worden sein, also 45 v. Chr., in der Zeit vor der imperatorischen Akklamation. Die Priorität des Caesar-Denars spricht ebenfalls dafür, da die Datierung Sydenhams inzwischen als durch Crawford und Alföldi überholt gelten muß.²⁷

Das eigentliche Problem ist aber die Datierung von RPC Nr. 502 mit dem Namen des Carrinas. Laut RPC S. 148 wäre der Typ „wahrscheinlich“ während der Statthalterschaft des Carrinas in Gallien 30–29 v. Chr.²⁸ geprägt worden, und dasselbe behauptet bereits einhellig die ältere Literatur.²⁹ Wichtig ist nun,

die Fundmünzenpublikation mitaufgenommen, um so die bei dem häufigen Besitzerwechsel von Münzen aus Privatsammlungen stets gegebene Gefahr der Mehrfachaufnahme ein und derselben Münze zu vermeiden. Es sei auch sonst nicht immer sicher zu ermitteln, ob ein bestimmtes Exemplar bereits aufgenommen worden sei, oder nicht.

²³ Während seines spanischen Prokonsulats 39 v. Chr. hat auch Cn. Domitius Calvinus für den in Osca geprägten Denar RRC Nr. 532/1 als Rückseitenmotiv eine Replik der Bildseite des Caesar-Denars mit den Pontifikalsymbolen gewählt, mit zusätzlicher Legende DOM.COS.ITER.IMP. Mit der Übernahme dieser Bildseite des bekannten Denars wies er einerseits auf seine Stellung als Mitglied des Pontifikalkollegiums hin (RE V,1, 1903, Sp. 1422 s.v. Domitius Nr. 43 [Fr. Münzer]), wollte aber wohl auch an seine während der ganzen Zeit des Bürgerkriegs bewährte Treue gegenüber dem ermordeten Dictator erinnern.

²⁴ RPC Nr. 503 mit Legende A HIR IMP; vgl. Cicero, ad Atticum 14,9,3 (April 44 v. Chr.), wo von Germanen und sonstigen nicht näher genannten Stämmen die Rede ist, die dem Vertreter des Hirtius in Gallien nach der Ermordung Caesars zusichern „se, quod imperatum esset, esse facturos“. Das ist in römischer Terminologie bekanntlich die Sprache des Besiegten gegenüber dem Sieger: vgl. beispielshalber Caesar, B. G. 2,32,3.

²⁵ Oben S. 212 Anm. 13.

²⁶ RE VIII,2 (1913), Sp. 1957 s.v. A. Hirtius Nr. 2 [Von der Mühl].

²⁷ Reding (Anm. 15) gibt S. 64–66 einen Überblick über die Datierung der Münze in der älteren Literatur und entscheidet sich, mit freilich völlig unzulänglicher und historisch fehlerhafter Begründung, für deren Datierung auf 50 oder 49 v. Chr., wobei er mit ihrer Weiterprägung über einen längeren Zeitraum, vielleicht sogar bis 32 v. Chr., rechnet: letzteres offensichtlich, um einen zeitlichen Anschluß an die bildgleiche Prägung für Carrinas zu gewinnen. Simone Scheers, *La Gaule Belgique: Numismatique Celtique*, Louvain ²1983, 190 rechnet aus demselben Grund mit Prägung der Münze (ab 45 v. Chr.) bis 30 v. Chr. Doch die Hypothese von der Weiterprägung der Hirtius-Bronze bis ca. 30 v. Chr. ist sicher falsch: Graphiken und Text auf S. 144–146 bei J. Metzler (Anm. 17) sind ein unwiderleglicher Beweis dafür, daß der Umlaufanteil der Hirtius-Bronzen am Titelberg gegen 30 v. Chr. bereits sehr stark abgesunken ist; was zugleich beweist, daß ihre Prägung dort schon längst eingestellt worden war.

²⁸ Vgl. oben S. 211f. nebst Anm. 12.

²⁹ Reding (Anm. 15) 70f. Noch Metzler (Anm. 17) 129 stimmt dem zu.

daß es sich hierbei um eine äußerst kleine Emission handeln muß: nur 10 Exemplare waren bis 1972, dem Zeitpunkt der genannten Veröffentlichung von L. Reding, überhaupt bekannt. Dementsprechend heißt es RPC S. 148 denn auch: „The reason for such a small coinage is obscure.“ In der Tat: wenn man den Typ Nr. 502 mit den Herausgebern von RPC um gut 20 Jahre oder auch nur, unserer Datierung der Hirtius-Bronzen auf 45 v. Chr. zufolge, um volle anderthalb Jahrzehnte von dem weit häufigeren Typ Nr. 501 zeitlich absetzt, so ist eine derart ephemere Wiederaufnahme eines älteren Typs mit vielleicht nur einem einzigen, jedenfalls ausnahmslos stets merkwürdig verschriebenen Namensstempel(n?) nur schwer verständlich. Auch hätte es kaum einen Grund gegeben, 30 oder 29 v. Chr. für eine Prägung im Namen des Carrinas überhaupt auf einen älteren Bildtyp aus der Zeit Caesars zurückzugreifen. Die Bildwahl der Hirtius-Bronze war eindeutig durch die damals in großer Zahl umlaufenden Caesar-Denare des Typs RRC Nr. 443/1 bestimmt. Was aber hätte 30 v. Chr. zur Wiederaufnahme dieses längst nicht mehr aktuellen Bildtypus führen sollen?

Hier muß betont werden, daß es eigentlich niemals numismatische Gründe gewesen sind, die zur Datierung der Carrinas-Bronzen auf 30 oder 29 v. Chr. geführt haben, sondern einzig und allein die Tatsache, daß gerade für diese Jahre die Statthalterschaft des Carrinas in Gallien bezeugt ist; wobei eine etwa vorhergehende frühere Statthalterschaft von ihm in zeitlicher Nähe zu der des Hirtius Mitte der vierziger Jahre historisch zu Recht als völlig ausgeschlossen galt. Darüber hat man freilich eine ganze Reihe numismatischer Schwierigkeiten übersehen, die dieser Datierung ernsthaft im Wege stehen. Doch schien in jüngster Zeit ein archäologischer Grabungsbefund diese Spätatierung überraschend zu bestätigen. Bei einer Grabung von 1974 auf dem Titelberg fand sich nämlich in einer *dendrochronologisch* eindeutig auf *nach 31 v. Chr.* datierten Ablagerungsschicht auch ein Exemplar unseres Carrinas-Typs.³⁰ Doch angesichts der bekanntlich oft recht langen Umlaufzeiten antiker Münzen läßt sich daraus allein natürlich noch nicht der Schluß ziehen, daß diese Münze nicht auch schon anderthalb Jahrzehnte früher geprägt sein kann. Der Fund eines einzigen Exemplars ist in dieser Hinsicht statistisch irrelevant.³¹

Hingegen gibt es bisher übersehene wichtige numismatische Indizien, die darauf hindeuten, daß die Bronzeprägung des Carrinas annähernd zeitgleich mit der Prägung des Hirtius, also Mitte der vierziger Jahre, erfolgt ist.

Weitaus größtes Gewicht hat dabei der von uns bereits oben angesprochene merkwürdige Anachronismus der Imitation eines caesarischen Münztyps gegen 30 oder 29 v. Chr. – wo gäbe es sonst dergleichen in der Zeit nach Actium? Er paßt überhaupt nicht in die sonst die Münzprägung bestimmende politische Propagandalinie dieser Zeit. Daß die gängige Annahme, die Hirtius-Münzen seien bis gegen 30 v. Chr. weitergeprägt worden und Carrinas habe nur diesen Münztyp im eigenen Namen fortgesetzt, falsch sein muß, wurde bereits oben in Anm. 27 unter Hinweis auf den gegen 30 v. Chr. bereits stark gesunkenen Umlaufanteil der Hirtius-Münzen gezeigt.

L. Reding³² meint, beide Bildseiten des Carrinas-Typs wiesen eine extreme Entstellung der ursprünglichen Bildvorlage auf: „Je n’ai guère vu une seule pièce avec A HIRTIUS tellement éloignée de l’original.“ Aber seine eigenen Abbildungen auf Tafel IV widerlegen ihn: die Bildseiten der Carrinas-Münzen stehen dem Original des Caesar-Denars weitaus näher als etwa die dort von Reding abgebildeten Hirtius-Bronzen Nr. 93, 94, 96, 98 oder 100 – um nur einige zu nennen.

Es trifft nicht zu, daß der Carrinas-Typ stilistisch am Schluß der Entwicklungsreihe steht: die genannten Hirtius-Exemplare machen das überdeutlich. Auch die Gemeinsamkeiten der Legende – fehlendes Schluß-S und seitenverkehrte Buchstabenform bei retrograder Schrift, speziell auch die oft sehr ähnliche Form des Buchstabens R – machen es sehr unwahrscheinlich, daß beide Prägungen um

³⁰ J. Metzler (Anm. 17) 138–143, dazu 163.

³¹ Der Fund von *Hussigny-Godbrange* von 1926, der neben einer Carrinas-Bronze als Schlußmünzen frühe Prägungen aus Nemausus und Lugdunum, jedoch noch keine Germanus Indutilli-Münzen enthält, müßte ebenfalls kurz nach 30 v. Chr. in den Boden gekommen sein, wenn er denn wirklich als echter Schatzfund zu betrachten ist. Zur Problematik dieses Fundes verweise ich auf L. Reding (Anm. 15) 226–229.

³² Ders. (Anm. 15) 70 oben.

anderthalb Jahrzehnte (oder gar noch länger) zeitlich voneinander entfernt erfolgt sind. Wo gibt es übrigens bei den dortigen Prägungen gegen 30 v. Chr. – etwa vom Typ ARDA V: Frauenkopf / Rind – derart zahlreiche retrograde Legenden?

Reding selbst hat offenbar deutlich Probleme gehabt mit der ja auch sonst üblichen Datierung der Carrinas-Münzen auf 30 v. Chr. Er verweist S. 70 auf den eleganten Stil und die sorgfältige Ausführung der Germanus Indutilli-Bronzen und hätte wohl auch schon die eben erwähnte späte ARDA-Serie mit dem Frauenkopf und dem Rind nennen können, um dann zu fragen, wie die annähernde Zeitgleichheit dieser Münzen mit den stilistisch so völlig andersartigen Carrinas-Bronzen am selben Prägeort wohl möglich sei. Dieser Stilunterschied ist in der Tat evident, und man sollte daraus jetzt die logische Folgerung ziehen: die Carrinas-Bronzen gehören gar nicht in diese Zeit. Mir scheint, der Schluß ist klar: der Typ Nr. 502 darf zeitlich nicht von dem Hirtius-Typ Nr. 501 getrennt werden, muß ihm also unmittelbar vorausgehen oder wenig später auf ihn folgen. Die rein numismatisch unabweisliche zeitliche Zusammengehörigkeit beider Typen stellt uns jedoch vor ein historisch äußerst schwieriges Problem.

Es scheint nämlich angesichts der sonstigen Überlieferung für einen Ansatz des Carrinas zwischen 46 und 44 v. Chr. in Gallien zeitlich überhaupt keinen Spielraum zu geben. Denn für 46 v. Chr. ist als Legat Caesars in Gallien D. Iunius Brutus Albinus sicher bezeugt³³, dessen Nachfolger 45 v. Chr. A. Hirtius wird, wohingegen Carrinas Caesar nach Spanien begleitet und nach dem Sieg bei Munda mit dem Kampf gegen Sextus Pompeius in Hispania ulterior beauftragt wird. Im März (und wohl auch noch im April) 44 v. Chr. amtiert in Gallien, wie wir aus dem oben Anm. 24 genannten Brief Ciceros wissen, der noch von Hirtius als sein Vertreter eingesetzte Aurelius. Also gibt es um diese Zeit noch keinen Nachfolger für Hirtius. Nur wenig später ist dann L. Munatius Plancus im Besitz der Gallia Comata, während der spätere Triumvir Lepidus bekanntlich zusammen mit Hispania citerior auch die Narbonensis übernimmt.³⁴ Muß man sich also mit einem „non liquet“ zufrieden geben? Vielleicht doch nicht ganz, wie sich zeigen wird.

Sicher ist angesichts der genannten Daten, daß Carrinas in den Jahren 46 bis 44 v. Chr. nicht wirklich Statthalter in Gallien gewesen sein kann. Sicher ist aber auch, daß der Münztyp RPC Nr. 502 mit seinem Namen echt ist und aus numismatischen Gründen mit dem Typ des Hirtius, RPC Nr. 501, zeitlich eng verbunden gewesen sein muß. Dabei könnte man denken, daß die merkwürdige retrograde Verschreibung von Carrinas' und teilweise auch Hirtius' Namen auf den Typen Nr. 501 und 502 ein deutlicher Hinweis auf fehlende Professionalität der Stempelschneider ist. Das würde eher an den Beginn einer Emissionsreihe passen als an deren Schluß, spräche also dafür, in dem Typ des Carrinas den Vorläufer der Prägung des Hirtius zu sehen. Eine stempelvergleichende Untersuchung, zu der mir leider die Möglichkeit fehlt, könnte hier vielleicht sicheren Aufschluß bringen. Gegen die alternative Möglichkeit, den Typ des Carrinas auf die Prägung des Hirtius folgen zu lassen, sprechen übrigens auch historische Gründe, auf die noch einzugehen sein wird.

Ausgeschlossen ist jedenfalls, daß damals im römischen Provinzialgebiet der Name einer bloßen Privatperson auf einer Münze erscheint. Carrinas muß nach Meinung des Stempelschneiders eine amtliche Funktion besessen haben – und zwar nicht im fernen Spanien, sondern im Bereich der Gallia Celtica. Irgendein untergeordnetes Amt kommt dabei nicht in Frage – aber muß es denn gleich das Amt des Statthalters gewesen sein? Könnte nicht auch eine Stellung als dessen Legat die Nennung auf der Münze veranlaßt haben?

Vom Leben des Carrinas ist uns vor seiner Verwendung durch Caesar in Spanien eigentlich nur der Tod seines Vaters und damit annähernd sein Alter im Jahre 45 v. Chr. bekannt: er muß mindestens 36, wenn nicht noch einige Jahre älter gewesen sein. Demnach könnte er durchaus Legat des D. Brutus oder

³³ Broughton (Anm. 3), 301.

³⁴ Plancus, der einer von ihm verausgabten Goldmünze zufolge (Crawford, RRC Nr. 475/1a; ergänzend Cassius Dio 43,48,3) während Caesars Abwesenheit in Spanien 46/45 v. Chr. einer der beiden mit der Staatskasse betrauten Stadtpräfekten in Rom gewesen war, ist Mitte März 44 v. Chr. noch in Rom (Plutarch, Brutus 19,1), Anfang Juli aber bereits in seiner Provinz, wie Broughton (Anm. 3) 329 zu Recht aus Cic. Att. 15,29,1 erschließt.

ganz kurzfristig auch des Hirtius gewesen sein, bevor ihn dann Caesar nach Spanien abrief. Es bleibt freilich die Frage zu prüfen, ob es in der damaligen Lokal- oder Provinzialprägung Roms vergleichbare Fälle der Nennung eines einem Statthalter unterstellten Legaten ohne Angabe seiner amtlichen Stellung und ohne Nennung des ihm vorgesetzten Statthalters gibt.

Das Material dafür bietet das RPC in seinem Index 4.2: „Names and Titles of Roman Magistrates and Officials“.³⁵ Berücksichtigt man, wie angemessen, hier nur die Angaben aus spätrepublikanischer und augusteischer Zeit, so kann man, auch ohne zu sehr ins Detail zu gehen, doch sicher sagen:

- a) Laut RPC gibt es 148 Münztypen aus dieser Zeit mit dem Namen provinzieller römischer Amtsträger. Bei 65 von ihnen wird der Amtstitel mitgenannt: meist Prokonsul oder Proprätor, seltener andere Amtsstellungen, nur in 2 Fällen der Titel Legat.³⁶
- b) Bei Namensnennung ohne Angabe der Amtsstellung – annähernd gleich häufig bei lateinischen wie bei griechischen Legenden – handelt es sich meist nachweisbar um den jeweiligen Statthalter. Auch Legaten sind darunter, doch anscheinend ausschließlich solche mit selbständigem Militär- oder Flottenkommando wie L. Sempronius Atratinus, der Admiral Mark Antons.³⁷ Ich kann kein einziges Beispiel eines von einem Provinzialstatthalter ernannten Legaten finden.

Die Untersuchung des Vergleichsmaterials deutet demnach darauf hin, daß die Prägung für Carrinas nicht als Prägung für einen einem Statthalter unterstellten Legaten gedeutet werden darf. Und es wäre ja auch schwer verständlich, wenn zwei bildgleiche, nur durch den Namen des römischen Amtsträgers unterschiedene Münzen, die im selben Prägezusammenhang verausgabt worden sind, mit den ohne näheren Zusatz genannten Namen zwei Personen von staatsrechtlich höchst ungleicher Stellung gemeint haben sollten.

Wir werden also wohl doch damit rechnen müssen, daß der Stempelschneider dieser Münze analog zur entsprechenden Prägung für Hirtius in Carrinas den Statthalter Galliens gesehen hat. Daß Carrinas dies in Wirklichkeit damals nicht gewesen sein kann, haben wir bereits gezeigt. Nun wissen wir aus Cassius Dio,³⁸ daß Caesar seit 48 v. Chr. die prätorischen Statthalterposten ohne Verlosung im Senat aus eigener Machtvollkommenheit vergeben durfte. Er konnte damals nicht voraussehen, wie lange der Fortgang des Bürgerkrieges ihn von Rom fernhalten würde. War es vielleicht der Hauptzweck dieses Privilegs, es Caesar zu ermöglichen, für wichtige Provinzen wie Gallien bereits im voraus die Verwaltung während der nächsten Jahre zu regeln? Ähnlich, wie es 44 v. Chr. in Vorbereitung des beabsichtigten Partherkrieges mit den stadtrömischen Magistraturen für 43 bis 41 v. Chr. geplant war? Nachträgliche Änderungen der Personalplanung für die Provinzen wären Caesar dem Privileg von 48 v. Chr. zufolge wohl immer noch möglich gewesen. Jedenfalls muß die fragliche Prägung für Carrinas kurz vor oder nach der Amtszeit des Hirtius in Gallien verausgabt worden sein: Anfang 45 v. Chr., unmittelbar vor dessen Amtsantritt, oder danach: etwa April oder Mai 44 v. Chr. In Wirklichkeit ist Carrinas damals aber gar nicht Statthalter gewesen. Könnte es vielleicht sein, daß die Treverer zu der Prägung in seinem Namen infolge einer dann unerwartet wieder zurückgenommenen Designierung des Carrinas durch Caesar veranlaßt wurden?

Untersuchen wir zunächst, ob der frühere oder der spätere Termin für die Carrinas-Prägung größere Wahrscheinlichkeit besitzt. In der Senatssitzung vom 17. März 44 v. Chr. waren ausdrücklich die Ämterverleihungen und sonstigen Maßnahmen Caesars für gültig erklärt worden.³⁹ Daß die bald darauf

³⁵ RPC Vol. I Part II, S. 779f.

³⁶ RPC Nr. 1646–9 (Q. Paquius Ruf. leg. c. d.) und Nr. 2268 (M. Turius leg.); beide waren wohl „Legati coloniae deducendae“: Paquius in Philippi und Turius für Lampsakos. – Ein weiterer Legat, RPC Nr. 3546f. (T. Helvius Basila), kann hier außer Betracht bleiben, da er als legatus pro praetore Galatiens selbständiger Statthalter war und auch zeitlich kaum noch in unsere Epoche gehört.

³⁷ ILS 9461 (Hypata in Thessalien) nennt ihn „Legat und Proprätor“. – Zu den Rittern Vedius Pollio und C. Proculius L. f. verweise ich auf RPC S. 439 (Pollio) bzw. RE XXIII 1 (1957) s.v. Proculius 2), Sp. 73 [R. Hanslik].

³⁸ Cassius Dio 42,20,4; vgl. 43,1,1; 47,1; 51,8; Appian, b. c. 2,107.

³⁹ Cassius Dio 44,33,1–3; M. Antonius vom Senat mit der Sichtung und Durchführung dieser Maßnahmen betraut: 53,2.

erfolgende Übernahme der Narbonensis und des diesseitigen Spanien durch Lepidus einer zuvor ergangenen Anordnung des Dictators entsprach, geht aus Cassius Dio 43,51,8 klar hervor. Es ist daher denkbar unwahrscheinlich, daß der annähernd gleichzeitige Amtsantritt des Munatius Plancus in Gallia Comata im Widerspruch zu einer Verfügung Caesars stand. Hatte Caesar aber noch vor seiner Ermordung Mitte März 44 v. Chr. eine etwaige frühere Designierung des Carrinas durch eine solche des Plancus ersetzt, so wäre dies bei den Treverern bis spätestens Anfang April bekannt gewesen. Für eine Prägung im Namen des Carrinas gibt es also im Anschluß an die Amtszeit des Hirtius keinen vorstellbaren Grund.

Wie aber steht es mit der Zeit zwischen dem Ende der Statthalterschaft des D. Iunius Brutus Albinus und dem Amtsantritt des Hirtius in Gallien? Der Amtswechsel dürfte im Winter oder spätestens im Frühjahr 45 v. Chr. erfolgt sein, denn am 18. April dieses Jahres finden wir Hirtius bereits in Narbonne.⁴⁰ Vor Jahresanfang hatte er Rom jedoch kaum verlassen können, da er bis Ende Dezember 46 v. Chr. als Praetor in Rom unabkömmlich gewesen sein muß.⁴¹ Rechnet man ein, daß sich aus § 8 seiner Praefatio zu Buch 8 des *Bellum Gallicum* auf seine zumindest kurzfristige Teilnahme am *Bellum Hispaniense* schließen läßt, so kann die Übernahme der Statthalterschaft durch Hirtius eigentlich kaum vor der Rückkehr aus Spanien, also wohl nach der Schlacht bei Munda (17.3.45 v. Chr.), erfolgt sein.⁴² Wann D. Brutus die Provinz verlassen hat, wissen wir nicht. Doch gehört er im Herbst 45 v. Chr. zu den führenden Senatoren, die dem aus Spanien zurückkehrenden Dictator aus Rom entgegenreisen.⁴³

Ziehen wir jetzt den Schluß aus unseren vorherigen Überlegungen. Die Prägung für Carrinas ist echt und muß aus numismatischen Gründen in die Mitte der 40er Jahre – wohl Anfang oder Frühjahr 45 v. Chr. – datiert werden, obgleich Carrinas damals nie wirklich Statthalter der Gallia Celtica gewesen sein kann. Sehr wohl möglich ist aber, daß er zeitweise durch Caesar zum Nachfolger des D. Brutus designiert worden war, bevor der Dictator sich entschloß, Hirtius zu dessen Nachfolger zu ernennen und Carrinas stattdessen in Spanien zu verwenden. Falls Hirtius wirklich vor Übernahme der Statthalterschaft noch kurz am Krieg in Spanien teilgenommen hat, könnte Caesars Entscheidung vielleicht erst unmittelbar vor der Rückreise des Hirtius aus Spanien gefallen sein. Die Treverer hätten dann in Unkenntnis des Wechsels damals zunächst die Prägung mit dem Namen des Carrinas vorgenommen und nach Erhalt der Nachricht vom Amtsantritt des Hirtius die gerade begonnene Emission dann in dessen Namen fortgesetzt. Mir scheint dies jedenfalls die einfachste Art der Lösung des Problems zu sein. Und zugleich bietet es die beste Erklärung für die so auffällige Seltenheit der offenbar nur ganz kurzfristig geprägten Münzen mit dem Namen des Carrinas, deren Datierung in die Zeit seiner Statthalterschaft gegen 30 v. Chr. sowohl aus Gründen des Stils wie auch gerade wegen ihres ephemeren Charakters stets Schwierigkeiten gemacht hat.⁴⁴

Heidelberg

Tilman Leidig

⁴⁰ Cic. Att. 12,37,4.

⁴¹ RE VIII,2 (1913) Sp. 1958 s.v. A. Hirtius, Nr. 2 [Von der Mühl].

⁴² Man beachte, daß Cicero etwa gleichzeitig für Ende März 45 v. Chr. mit dem Statthalterwechsel in Gallia Cisalpina rechnet (Att. 12,27,3).

⁴³ Plutarch, Antonius 11,1f.

⁴⁴ Vgl. Reding (Anm. 15) 71 oder Metzler (Anm. 17) 129 unten, dessen Formulierung („Das Prägedatum für die CARINAS-Bronzen *muß wohl* als korrekt angesehen werden, da . . .“) deutlich seine Unsicherheit bei dieser Datierung erkennen läßt (Kursivsetzung innerhalb des Zitats von mir).